

haben, dafür geben können. Wenn der Wirtschaftler aber wegen vermehrten Rohstoffgebrauchs sein Angebot von Produkten vermindert, so wird wohl der „Preis“ derselben steigen; denn alle Konsumenten, die mehr dafür geben können, werden mehr geben, um die weniger Kaufkräftigen auszuschalten. Das bedeutet aber doch nur, daß unser Anbieter teils von diesem, teils von jenem Gut mehr bekommt, wobei es keineswegs ausgeschlossen ist, daß er für sein Minderangebot eine größere Gütermenge erhält als vorher. Umgekehrt, wenn unser Wirtschaftler wegen billigerer Rohstoffbeschaffung oder wegen Aufwendung geringerer Arbeitszeit auf das einzelne Gut sein Angebot ausdehnt, ist keineswegs gesagt, daß er überhaupt einen Vorteil davon hat, daß er eine größere Gütermenge dafür bekommt.

Aber hat es überhaupt einen Sinn, diese Gütermengen als Preise zu bezeichnen, zumal schon wegen der eigenen Bedürfnisse unseres Anbieters anzunehmen ist, daß jeder Abnehmer in anderen Gütern bezahlt? Gewiß nicht. Und noch viel weniger kann man in diesem Falle sagen, daß wegen gesunkenen Preise des einen Gutes die Preise der anderen gestiegen seien. Denn an den Austauschverhältnissen der übrigen Güter untereinander wird ja nichts geändert. Nur diesem Gute unseres Anbieters gegenüber kann man allenfalls sagen, daß wegen gesunkenen „Preises“ des einen Gutes die „Preise“ der anderen Güter gestiegen seien. Aber sie sind in ganz verschiedener Weise gestiegen, je nachdem der einzelne Erwerber in der Lage ist, für sein Tauschgut mehr von dem verbilligten Produkt zu erhalten. Aber in Wahrheit hat es nicht den mindesten Sinn, hier überhaupt von einem Preise zu sprechen. Denn das Phänomen eines einheitlichen wirklichen Preises, den alle zahlen, gibt es hier überhaupt nicht, und von einem allgemeinen Satze, daß wenn die Preise einzelner Güter fallen, andere steigen müssen und umgekehrt, und von irgendwelcher Bedeutung dieses Satzes kann beim Naturtausch nicht die Rede sein.

Wieder ganz anders gestaltet sich der Fall, wenn unser Anbieter seine Rohstoffe von anderen kaufen muß und dafür z. B. höhere Preise bezahlen muß. Sehen wir ganz ab von den Wirkungen, die ein solcher Fall auf die Einkommen der Anbieter jener Rohstoffe hat, und von den Wirkungen, die diese Einkommensverschiebungen wieder auf das ganze bisherige Preis- und Ein-